

Ganzen eine chronologische Abfolge sehen dürfen. Das läßt doch eine andere Deutung der Sprüche 130—134 zu, als Roethe sie vornimmt, zumal er selbst in seiner Zeittafel⁴⁹⁾ die Strophen zwischen 1230 und 1233 ansetzt. Wenn die Auslegung der Sprüche auch schwierig bleibt, so wird man doch gerade in den Strophen gegen den Bann eine Stellungnahme für den König erkennen dürfen, auch wenn man nicht so weit geht wie Edgar Bonjour, der den Spruch 131 als einen „Notschrei aus dem Herzen eines Anhängers Heinrichs (VII.)⁵⁰⁾“ bezeichnet, der sich gegen Papst und Kaiser richtete. Unsicher ist auch die Deutung von Spruch 132, doch wird man ihn vielleicht auf das Verhältnis von Kaiser und König vor Ausbruch der Kämpfe beziehen dürfen:

*Unreht unt Reht hant ie gestriten,
 si hant vil ungeliche lant unt liute enzwei gesniten:
 Unreht hat mer gesindes, so hat daz arme Reht die minren schar.
 Unreht daz hat vil hohe man,
 ez unt der babest lachent eteswenne ein ander an;
 da bi stat Reht vil truric, des Roemisch lop ist riuwiclich gevar.
 Daz arme Reht daz ist iedoch so criege,
 e ez diu siniu müeden bein gebiege,
 ez machet e vil offenbaere,
 swaz Unreht her gerunet hat:
 Unreht in rehter liute wat
 daz kemphet Reht vür einen trugenaere⁵¹⁾.*

Wenn dem so ist, daß Reinmar von Zweter für das Recht des Königs Stellung nimmt, so würde auch der Spruch 136 *Des triuwen triskamerhort*⁵²⁾ leichter verständlich, wo der Dichter nach der Auseinandersetzung in einer übertriebenen Form für den Kaiser eintritt⁵³⁾. Sollte diese geblünte Rede, die Reinmar sonst fern liegt, so zu verstehen sein, daß er sich beim Sieger empfehlen muß, weil er auf der falschen Seite gestanden ist? Wir wissen es nicht. Denn die Sprüche, die sogleich nach den Ereignissen von 1235 entstanden sind, nehmen in eindeutiger Weise für den Kaiser Stellung. Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang die

⁴⁹⁾ G. Roethe, Reinmar von Zweter, S. 105.

⁵⁰⁾ Edgar Bonjour, Reinmar von Zweter als politischer Dichter. Ein Beitrag zur Chronologie seiner politischen Sprüche (Sprache und Dichtung 24, 1922) S. 23.

⁵¹⁾ U. Müller, Texte 1, S. 4.

⁵²⁾ Ebenda Texte 1, S. 5.

⁵³⁾ Zur Deutung des Spruches vergleiche: Volker Schupp, Reinmar von Zweter, Dichter Kaiser Friedrichs II., Wirkendes Wort 19 (1969) S. 237, und Eugen Thurnher, Die deutsche Hofpoesie um Friedrich II. von Hohenstaufen, DA 31 (1975) S. 225 f.